

Faktenblatt

Abfall / Suffizienz

Mehr als 700 kg Siedlungsabfälle (Abfälle aus Haushalten und KMU) fallen in der Schweiz pro Einwohner und Jahr an, d.h. 60 Tonnen bei einer Lebensdauer von 83 Jahren! 1970 lag dieser Wert noch bei 290 kg im Jahr. Die Schweiz gehört zusammen mit Dänemark und Norwegen zu den grössten Abfallproduzenten in Europa. Die Situation verbessert sich jedoch dank einer relativ hohen Recyclingquote, die über dem europäischen Durchschnitt von gut 50% liegt (je nach Berechnungsmethode der einzelnen Länder kann diese Zahl variieren). Die Recyclingquote hat sich in der Schweiz in den letzten 30 Jahren insbesondere dank der Einführung der Kehrichtsackgebühr in den 1990er Jahren und weiterer Sammelstellen verdoppelt. Die Sackgebühr hat jedoch weder die Qualität der Abfalltrennung verbessert, noch die Gesamtmenge des Abfalls verringert. Ebenfalls zu den Abfällen zählen Lebensmittelabfälle, also Lebensmittel, die verloren gehen oder weggeworfen werden, bevor sie auf die Teller gelangen. Weggeworfene Lebensmittel machen etwa ein Drittel des gesamten Mülls aus.

Nach schweizerischem Recht wird ein Produkt zu Abfall, wenn der Besitzer es entsorgt oder wenn seine Entsorgung durch das öffentliche Interesse angeordnet wird (Art. 7 Abs. 6 EPA).

Die Schweiz exportiert einen Teil ihrer Abfälle ins Ausland; die Ausfuhr von Hausmüll ist jedoch verboten. Von der Gesamtmenge von 88 Millionen Tonnen Abfall aller Art, die im Jahr 2017 anfielen, wurden laut BAFU über 365'000 Tonnen Sonderabfälle (gefährliche Stoffe, die besondere Behandlungsverfahren erfordern, wie gebrauchte Lösungsmittel oder Mineralöle) und 3,4 Millionen Tonnen unbelastetes Aushubmaterial exportiert. Die Schweiz importiert zudem rund 368'000 Tonnen Abfälle zur Behandlung auf ihrem Territorium.

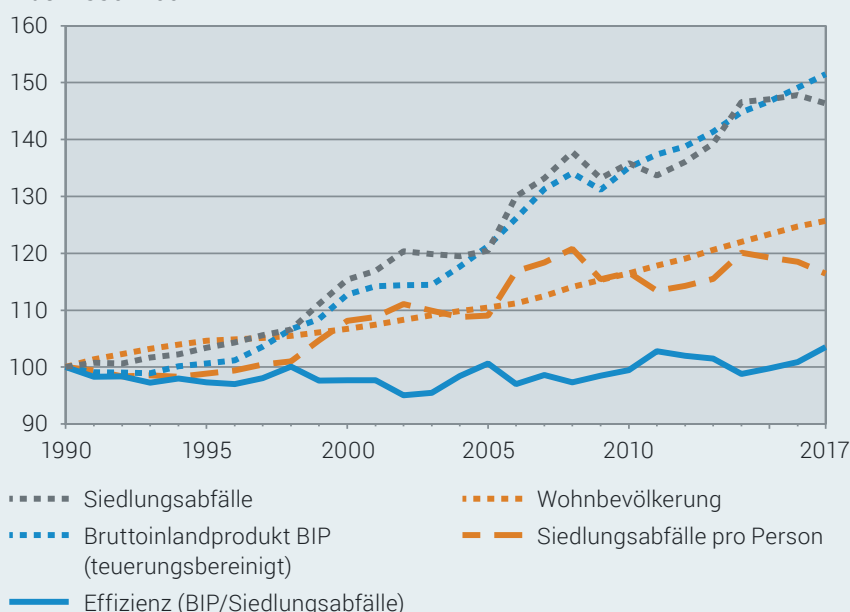
Müllverbrennung

Die Menge der in der Schweiz verbrannten Abfälle hat sich in den letzten Jahren stabilisiert und beläuft sich 2017 auf 3,55 Millionen Tonnen. Der Grossteil davon (80%) sind Siedlungsabfälle aus Haushalten, Industrie und Gewerbe. Der Rest setzt sich aus Baustellenabfällen, Sondermüll und Klärschlamm zusammen. Die von den 30

Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) der Schweiz erzeugte Wärme produziert Strom oder wird in Fernwärmenetze und Industrieanlagen eingespeist. Die Kehrichtverbrennungsanlagen haben einen Anteil von rund 2% an der Gesamtenergieversorgung der Schweiz und stellen nach den Wasserkraftwerken den grössten Anteil des aus erneuerbaren Quellen erzeugten Stroms. 50% der Energie, die bei der Verbrennung unserer Abfälle erzeugt wird, gilt aufgrund ihres Biomasseanteils als erneuerbar.

Die Schweiz begünstigt die Verbrennung insbesondere wegen der geringen Grösse ihres Territoriums und ihres grundwasserreichen Untergrundes, der zu durchlässig ist, um gasförmige und flüssige Emissionen aus Deponien zurückzuhalten. Die Verbrennung ermöglicht es, das Abfallvolumen um 90% zu reduzieren. Die dabei entstehende Schlacke wird aufbereitet, um verschiedene Rohstoffe zurückzugewinnen: insbesondere Eisen, Kupfer, Silber und Gold. Es wäre jedoch sinnvoll, wenn diese vor der Verbrennung extrahiert würden, da deren Qualität nach der Verbrennung viel schlechter ist und ihre Rückgewinnung sehr energieintensiv und umweltschädlich ist.

Index 1990 = 100



Die Siedlungsabfälle nahmen zwischen 1990 und 2017 um 46% zu und wuchsen schneller als die Wohnbevölkerung: 707 kg Siedlungsabfall pro Person im Jahr 2017: Dies entspricht einer Zunahme von 100 kg oder 16% gegenüber 1990. Im Jahr 2017 fielen in der Schweiz 6 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle an, von denen rund 53% getrennt gesammelt und verwertet wurden (1990: 29%).

Kunststoffe

80% der jährlich anfallenden 780'000 Tonnen Plastikabfälle werden verbrannt und 10% recycelt (hauptsächlich PET). Die restlichen 10% werden aus wirtschaftlichen Gründen exportiert, da es in gewissen Fällen günstiger ist, sie ins Ausland zu verkaufen, als sie in der Schweiz zu verbrennen. Die Kosten für die Verbrennung variieren je nach Verbrennungsanlage in der Schweiz zwischen 150 und 200 CHF pro Tonne.

Suffizienz

Ein suffizienter Lebensstil bedeutet, die verfügbaren Ressourcen in zurückhaltender Weise zu beanspruchen, ohne die persönliche Zufriedenheit

und Lebensqualität zu schmälern, d.h. entsprechend der eigenen persönlichen Verantwortung und den eigenen Entscheidungen ein bescheidenes und verantwortungsbewusstes Konsumverhalten zu entwickeln: Ferien in der Nähe oder Ferne verbringen; unverpackte oder verpackte Güter; Neukauf oder Reparatur; lokale und saisongerechte statt exotische und von weit her transportierte Nahrungsmittel; Horten oder Teilen; Wegwerfen oder Recycling; usw.

Die Kombination von Effizienz- und Suffizienzmassnahmen ermöglicht es, eine wirklich nachhaltige Entwicklung zu unterstützen und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Zur Veranschaulichung: Die Energieeffizienz von Fernsehgeräten verbessert

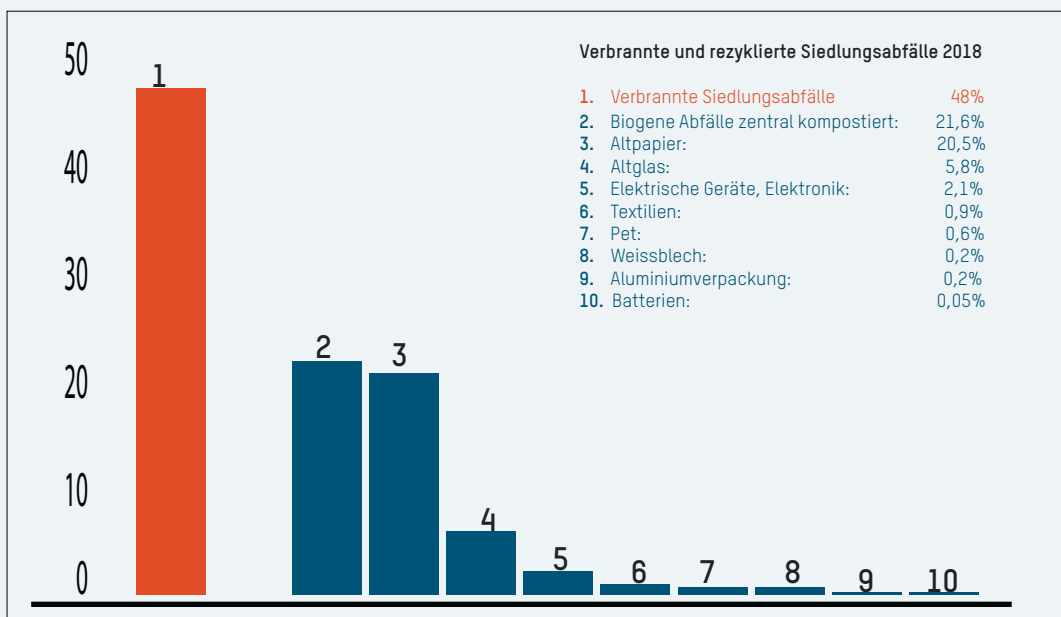
sich, aber sie werden immer grösser und ihre Verkaufszahlen steigen. Oder: Kühlschränke sind energieeffizient, aber ihre Grösse ist oft nicht an die Anzahl der Personen im Haushalt angepasst. (Quelle: myclimate)

«Jeder wird sich fragen und sich fragen müssen, was für eine Welt er seinen Grosskindern hinterlassen will.»

Pablo Servigne



© Mario Cvitkovic



© BAFU, Grafik 21

Recycling

Recycling spart Energie und CO₂-Emissionen, schont die Ressourcen und hält sie im Stoffkreislauf.

Das Recycling einer Tonne...

...von Aluminiumverpackungen erspart das Äquivalent der Umweltschäden, die durch 30'500 mit dem

Auto gefahrene Kilometer verursacht werden, d.h. die 30-fache Distanz zwischen Zürich und Barcelona.

...von Textilien und Schuhen erspart das Äquivalent von 26'400 km durch Flugreisen verursachter Umweltschäden, d.h. das Vierfache eines Fluges von Zürich nach New York.

(Quelle: Swissrecycling)

In der Schweiz entspricht der Umweltnutzen des Recyclings dem Energiebedarf der Wohnungen von mehr als 800'000 Menschen, d.h. der Einwohner der Städte Zürich, Basel, Bern und Luzern zusammen!